

Kirchenkreis Jülich – Der Mitweltausschuss (MWA)

Pressemitteilung

Zukunft der Landwirtschaft: Planen, Entscheiden, Handeln mit Landwirt*innen!

Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier arbeitet mit an der künftigen Gestaltung unserer Region nach dem Ende der Braunkohleförderung. Sie hat ein Konsultationsverfahren zum „Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.0“ initiiert, an dem sich auch der Kirchenkreis Jülich resp. sein Mitweltausschuss beteiligt. Der Kirchenkreis Jülich ist seit über 30 Jahren engagiert im Kampf gegen die Braunkohle (Umweltbelastung, Verlust von Heimat und Ackerbau etc.) und zugleich bei dem Bemühen, den Menschen eine lebenswerte Zukunft (Wohnen und Arbeiten etc.) zu ermöglichen.

Die „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ hat u.a. einen Entwurf zum Thema „Ressourcen und Agrobusiness“ vorgelegt. Der MWA merkt u.a. dazu an:

Der vorgelegte Entwurf eignet sich in keiner Weise dazu, die Region weiterzuentwickeln und auf den Weg zu bringen in eine Zukunft ohne Kohleförderung. In der Vorlage konzentriert man sich ausschließlich auf vorhandene Strukturen und deren Sicherung. Als Förderziele werden zumeist rein akademische Projekte genannt. Das in dem Kapitel z.B. der Rückbau von Großkraftwerken als Förderziel genannt wird zur Nutzung von Bau-Ressourcen, scheint wirtschaftlich für die Betreiber sinnvoll, jedoch wenig zukunftsorientiert. Die Förderung von Bodenversiegelung durch neue Gewerbegebiete, Siedlungsflächen für Menschen aus Ballungsräumen und der zusätzlich notwendigen Verkehrsinfrastruktur verkleinert landwirtschaftliche Nutzfläche. Letztendlich wurde Stellung bezogen zu dem Entwurf und dieser in Gänze abgelehnt.

Alternativ wurde ein visionärer Entwurf erarbeitet, in dem die Landwirtschaft und der Erhalt der Natur eine zentrale Rolle einnimmt und damit die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen erhält. Ein ganzheitlicher Ansatz mit klaren, messbaren Zielen macht es möglich, sich gegen widersprüchliche Ausrichtungen anderer Kapitel abzugrenzen und Konflikte zu bewältigen. Gemäß dem Thema des Kapitels steht die "Landwirtschaft und die Ressourcen" im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Vertretern aus der Landwirtschaft soll ein Fokus auf der wichtigsten Ressource gelegt sein: dem Boden, dessen höchste Qualität besonderen Schutz verdient. Er ermöglicht die Region mit vielfältigen Lebensmitteln vor Ort erzeugt, autark zu versorgen. Die Aufwertung und Wertschätzung der Landwirtschaft kann vielfältige Arbeitsplätze auch im geringer qualifizierten Bereich sicherstellen. Die regionale Verarbeitung und Vermarktung schafft zusätzliche Arbeitsplätze.

Eine Abkehr von sich global abzeichnenden Entwicklungen in der Landwirtschaft zu immer größeren Monokulturen, immer stärkeren Pestizideinsatz und immer größeren, schwereren Maschinen kann eine beispielhafte Wende bedeuten. Der Fokus auf natürlicher Artenvielfalt, bodenschonender Bodenbearbeitung und nicht-chemischer Unkrautkontrollverfahren bereichert die Region. Landwirtschaft muss erlebbar sein - was einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln mit sich bringt. Die Stärkung der Regionalität kann zusätzlich für den Tourismus förderlich sein.

In der Region sind starke Forschungseinrichtungen vorhanden, die einen technischen Fortschritt anstoßen können und Szenarien zum Klimawandel durch Rest Seen und geänderte Bodenwasserströme vorhersehbar machen und Entscheidungsgrundlagen schaffen können.

Nicht ein „weiter so“ und „immer effektiver“ kann die Maxime sein, sondern ein kritisches Hinterfragen, ein „besser so“ und „zum Teil“ eine Rückbesinnung auf Dinge, die sehr lange gut und ausgleichend funktioniert haben. Es kann besser sein, nicht dem letzten Trend hinterher zu laufen, sondern zu hinterfragen: brauchen wir das, wollen/ können wir mit den Folgen leben und wollen wir diese vererben, stehen diese Schritte im Einklang mit der Nachhaltigkeit für Biodiversität, Artenschutz, Boden- und Trinkwasserschutz?

Den vollständigen Kommentar des MWA des Kirchenkreises Jülich finden Sie unter https://www.kkrjuelich.de/fileadmin/documents/MWA_ZRR_Agro_Ressourcen.pdf

© Johannes de Kleine, Dr. Martin Appuhn und Klaus-Dieter Koss, Kirchenkreis Jülich